

NIKLAS
POTT

Schmerz + Freude
Grußkarte
Bleistiftspäne
Spuren Falten
Dopaminrausch
Punkt
Schienen und Schem
Retoot

AVANCEN

BEWEGT SICH ALLES
NUR IM FALLEN?

**NIKLAS
POTT**

AVANCEN



HAIN & KLADOW

Inhaltsverzeichnis

Massenanästhesiert
Dystopie
Overkill
Bleistiftspäne
Schmerzgrenze
Zivilisation
Sternbilder
Dehnungsfugen
Spuren
Dopaminrausch
Schienen und Schein
Punkt
Algorithmen und Beton
Reboot
Avancen
Choreografie
Messer im Wind
Schummersmenschen
Wir sind Kunst
Frieden finden
Zwischen Straßenstaub und Blütenpollen
Herzschlag
Feenstaub, Wein und Kerzenschein
Die Zeit läuft
Erwachen

Massenanästhesiert
B: 27, Bas, Fälsche zu
Bieten nur an

Sind mir Muskeln zu wichtig?
Noch mehr trainieren!

Bewegt sich alles nur, um zu gefallen?
Bewegt sich alles nur im Fallen?

Ein Blick nach draußen
Die Menschen sind mit Pixeln beschmiert
Ihre Taten fremddirigiert und bilanziert,
Worte nur reproduziert, ganz affektiert,
Befehle aus Handys werden still akzeptiert,
Gefühle und Ideen auf Nutzen degradiert
Mehrere Generationen massenanästhesiert

Und ich sitze hinter einer Fensterfront,
warte auf mein Bier und das Tier in mir,
während der Barman sein Display poliert
Und die Zeit ist Verbrauchsmaterial
Und Erfolg riecht nach Qual
Und Tempo schlägt Richtung
Und die Kellnerin aus meiner Dichtung hat
heute ungesehen wegen des nächsten
Machos in ihren Matcha-Tee geweint
Und alles ist möglich –
nichts ist gemeint

—



Sternbilder

17:00, Tisch neben Koo, unruhig
wegen was Unrichtbares

Mein Kopf arbeitet zu oft gegen mein Herz sie

Man macht sich doch immer nur selbst kaputt

Das Café roch nach altem Regen
als ich eine Zeitlupe bestellte
Der Barista war ein Dichter,
der Sternbilder in Milchschaum webt
Vom Fenster kam der Mittag rein,
trug ein Kleid aus Knitterlicht

Sie saß am Tisch –
mit einem Song im Haar,
las ein Buch, das man nicht kaufen kann
In ihrem Blick das Wissen darüber,
wie man verschwindet
ohne verloren zu gehen

Zwischen zwei Schlucken dann,
sah sie mich
wie ein verratenes Geheimnis an
Und für einen Moment wusste ich:
Alles, was man je verliert,
ist irgendwo noch warm

—



Zwischen Straßenstaub und Blütenpollen
15:30, auf Fensterbank, bin
zu eitel

Nicht noch mehr Glück suchen, lieber weniger
Glück mehr genießen
Glück anziehen, nicht jagen

(Weniger Gedanken zu Glück notieren)

Der Tag hängt schief im Fensterrahmen
Eine Taube trägt Licht auf stillen Flügeln
Die Linden kriegen ihre ersten Blätter
Und unten streicht ein Musiker den Bogen
über Nervenstränge dieser Stadt

Da flackert kurz die Welt,
wie ein Film in verschütteter Mittagssonne
Und du gehst raus, weil du weißt,
dass man Straßenmusiker*innen
immer eine Münze lässt – auch jetzt

Und für einen Moment ist alles
fast genug
Und du erkennst,
zwischen Straßenstaub und Blütenpollen:
Wenn man mal glücklich ist, sollte man nicht
immer noch glücklicher sein wollen

—



Avatar

Diefe wundersönen Seiten
geräusche, wenn man in
vollkommenes Stille vchreibt.



Niklas Pott lebt und schreibt in Hamburg.

Er wäre gerne Wrestler, wurde aber Dichter. Worum geht's ihm? Echtheit. In Systemen, in Menschen, in Handlungen. Und so ringt er mit dem Falschen, dem Aufgesetzten, dem Flüchtigen in einer immer digitaler werden, abgestumpften und fremdgesteuerten Welt. Am Ende suchen seine Gedichte nach dem, was hinter all den Masken liegt.



Kurze, dichte Szenen aus der Großstadt, aus einer Gegenwart, die gleichzeitig zu laut und zu leer geworden ist.

Es geht um Entfremdung, Einsamkeit, Sehnsucht, Liebe. Eine poetische Suche nach Echtheit hinter all dem Lärm – melancholisch, zärtlich, manchmal wütend oder auch absurd komisch.

In Bars, Cafés und U-Bahnen, zwischen flüchtigen Begegnungen und flackernden Displays, entstehen Momentaufnahmen einer Gesellschaft, die nach allem strebt – außer nach Bedeutung.

Ein Buch für alle, die nachts oft länger wach liegen und tagsüber die Augen nicht verschließen können.

**Mehr __
Zeit für
Bücher.**

ISBN 978-3-944550-05-5

